

Was bedeutete diese Fahne dagegen für die revolutionären deutschen Arbeiter? „Unsere Jugend, und mit ihr das ganze revolutionäre Berlin“, erinnert sich Fritz Globig, „schaute mit Stolz und Genugtuung auf diese Fahne. Sie kündete davon, daß nunmehr auch bald für uns der Weltkrieg beendet sei.“³⁰

Die deutsche bürgerliche Geschichtsschreibung bezichtigte und bezichtigt Sowjetrußland, sich in dieser Zeit über die sowjetische Botschaft in die inneren Angelegenheiten Deutschlands eingemischt zu haben. Nach ihrer Ansicht habe Sowjetrußland die Revolution nach Deutschland exportiert. Jede revolutionäre Aktion des deutschen Proletariats sei von Sowjetrußland inspiriert und organisiert worden, und die sowjetische Botschaft sei das Zentrum dieser Inspiration und Organisation gewesen.³¹ Diese Leute können und wollen nicht verstehen, daß Revolutionen auf der Grundlage der sozialökonomischen und politischen Widersprüche im Innern eines Landes heranreifen. Sie verschweigen, daß der Marxismus-Leninismus grundsätzlich jeden Export der Revolution ablehnt. Eben aus deshalb hatte W. I. Lenin den Abschluß des Brester Friedens gegen diejenigen durchgesetzt, die die Revolution in Deutschland durch den Krieg „anpeitschen“ wollten.

Diese Verleumdung Sowjetrußlands und seiner Botschaft in Deutschland ist ein Teil der zählebigen militaristischen „Dolchstoßlegende“, mit der nach jeder Niederlage des deutschen Imperialismus und Militarismus die ideologische Vorbereitung einer neuen Aggression unterstützt wurde und wird. Mit diesen Geschichtsfälschungen soll die Tatsache verschleiert werden, daß es die deutschen Imperialisten und Militaristen waren, die sich wortbrüchig und blutig in die inneren Angelegenheiten Sowjetrußlands einmischten, die offen und verdeckt die Aggression fortsetzten.³²

Die rote Fahne war und ist die Fahne der sozialistischen Sowjetmacht. Die Verbreitung der Wahrheit über ihr Land — eine Aufgabe, der die Mitarbeiter der Botschaft große Aufmerksamkeit schenkten — und die periodische, aus zuverlässigen Quellen stammende Informierung ihrer Regierung über die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Empfangsstaates gehören zu den Hauptfunktionen der diplomatischen Vertreter.³³

Es war nur natürlich, daß sich zwischen den deutschen Internationalisten und der sowjetischen Botschaft freundschaftliche Beziehungen entwickelten, daß sich die deutschen Freunde Sowjetrußlands aus berufenem Munde über den Friedenskampf, über das gewaltige Aufbauwerk, über das Wirken W. I. Le-

30 F. Globig, ... aber verbunden sind wir mächtig, Berlin 1958, S. 220

31 Vgl. dazu aus der Weimarer Zeit und der Zeit des Faschismus E. Sejaphim, Deutsch-russische Beziehungen 1918—1925, Berlin 1925; K. Frh. v. Manteuffel, Deutschland und der Osten, München 1926; R. Pohle, Rußland und das deutsche Reich, Bonn/Leipzig 1922, H. Tiedemann, Sowjetrußland und die Revolutionierung Deutschlands 1917—1919, Berlin 1936. Nach dem zweiten Weltkrieg wird diese Linie von Geschichtsfälschungen fortgesetzt; vgl. vor allem W. v. Blücher, Deutschlands Weg nach Rapallo, Wiesbaden 1951; H. Gatzke, „Von Rapallo nach Berlin. Stresemann und die deutsche Rußlandpolitik“, Vierteljahresshfte für Zeitgeschichte, 1956, H. 1; ders., „Zu den deutsch-russischen Beziehungen im Sommer 1918“, Vierteljahresshfte für Zeitgeschichte, 1955, H. 1; P. Klucke, „Deutschland und Rußland zwischen den Weltkriegen“, Historische Zeitschrift, 1951, Bd. 171; D. Posser, Die deutsch-sowjetischen Beziehungen seit 1917, Darmstadt o. J.; Th. Schieder, Die Probleme des Rapallo-Vertrages. Eine Studie über die deutsch-sowjetischen Beziehungen 1922-1926, Köln/Opladen 1956.

32 vgl. W. B. Uschakow, Deutschlands Außenpolitik 1917-1945, Berlin 1964, S. 24 ff.

33 vgl. Völkerrecht. Lehrbuch, Hrsg. Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Berlin 1960, S. 300 f.